№ 1692. Sonnabend, den 24. Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 23. Januar 4¾ Uhr Abends.

Berlin, den 23. Jan.*) In der heutigen Sitzung der Adreßcommission war der Ministerpräsident Herr v. Bismarck anwesend. Derselbe behielt sich seine Erklärung für die Plenarsitzung vor, er müsse aber darauf aufmerksam machen, daß es eine Grenze für das gebe, was der König von Preußen anhören könne. Dies sei Sache persönlicher Entscheidung Allerhöchstdesselben. Er würde dem Könige nicht rathen können, die Adresse der Majorität der Abgeordneten anzunehmen. Hr. v. Bismarck protestirte gegen eine Trennung der Krone und des Ministeriums und verwahrte sich gegen den Vorwurf der Verfassungs-Verletzung. Man möge mit einem solchen Vorwurf nicht zu frühe kommen, sonst stumpfe er sich leicht ab.

Angekommen 23. Januar, Abends 6 Uhr.

Berlin, 23. Januar. In dem Referate des „Staatsanzeigers" über die heutige Sitzung der Adreß-Commission heißt es: Der Minister-Präsident Herr v. Bismarck sagte, die Regierung wolle in der Commission ihren Standpunkt nicht naher entwickeln, weil die Verhandlungen der letztern in die Oeffentlichkeit gelangten ohne Bürgschaft der richtigen Wiedergabe der Aeußerungen der Minister. Außerdem sei die Adresse kein Vereinbarungsgegenstand zwischen dem Ministerium und dem Abgeordnetenhause, sondern eine einseitige Auslassung des letztern. (Vergleiche oben die früher angekommene Depesche.)

Angekommen 23. Januar, Abends 6½ Uhr.

Berlin, 23. Januar. Der dem Abgeordnetenhause von dem Ministerium vorgelegte Gesetzentwurf über die Diaten, Reisegelder und Stellvertretungskosten für die Abgeordneten läßt die bisherigen Diaten und Reisegelder unverändert, will dagegen allen Beamten die Stellvertretungskosten bis auf Höhe des Gehalts auflegen.

Zum Referenten der Adreß-Commission bei der wahrscheinlich am nächsten Dienstag stattfindenden Adreßdebatte ist der Abgeordnete v. Sybel gewählt worden.

Angekommen 23. Januar, Abends 9 Uhr.

Berlin, 23. Januar. Die „Berl. Allg. Ztg." theilt aus der Sitzung der Adreß-Commission mit, daß die Aeußerung des Herrn Ministerpräsidenten v. Bismarck: „Die Minister hätten die Verfassung treu gehalten", mit Heiterkeit aufgenommen worden sei, worauf Hr. v. Bismarck bemerkt habe: „Ich werde das Gelächter als eine Beleidigung des Ministeriums ansehen müssen."

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abendnummer abgedruckt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Cairo, 21. Januar. Gestern empfing der Vicekönig die Consuln in corpore. Ihre Glückwunschadresse erwähnte seiner Regentschaft in schmeichelhaften Ausdrücken. Trotz der Schwierigkeiten seiner Stellung erfreue der Vicekönig sich gegenwärtig der lebhaften Sympathie der Bevölkerung und flöße der ganzen Colonie von Ausländern tiefe Achtung ein. Solche Antecedentien seien die besten Bürgschaften für die Zukunft Egyptens, welche nicht nur die Einwohner des Landes, sondern auch andere Völker angehe. Der Vicekönig dankte und fügte hinzu: Ich kenne aus dem Grunde die Aufgabe, die ich unter den Auspicien meines erhabenen Souverains würdig zu lösen hoffe. Ich bin fest entschlossen, dem Lande meine ganze Thatkraft zu widmen. Die Grundlage aller guten Verwaltung ist Ordnung in den Finanzen. Ich werde selbst das Beispiel geben, da ich entschlossen bin, das alte System zu verlassen und eine Civilliste festzustellen, die ich niemals überschreiten werde. Diese Maßregel wird es mir möglich machen, den Ackerbau besser zu entwickeln und das verderbliche System der Frohnden abzuschaffen, welches das Hinderniß der Entwickelung ist. Ein freier Handel wird bei diesen Maßregeln seine Rechnung finden. Was die sittlichen Zustände betrifft, so werde ich mich des Unterrichtes annehmen, welcher die Grundlage alles Fortschritts ist, und auf eine gute Rechtspflege halten, die eine Festigkeit in unsere Beziehungen zu Europa bringen wird. Ich hoffe, daß die Consuln mir stets ihre Unterstützung gewähren werden.

Beauval, der stellvertretende französische Consul, ergriff darauf das Wort, um zu bemerken, daß die französische Regierung stets empfohlen habe, das System der Frohnden nicht auf die Arbeiten an dem Canal von Suez anzuwenden. Der Vicekönig erwiderte, er habe nie daran gedacht, daß Frankreich ein solches System begünstige und habe nicht von dem Suezcanal sprechen wollen. Die Rede des Vicekönigs hat große Sensation erregt.

Deutschland.

** Berlin, 22. Januar. Wenn Jemand den heute vom Abgeordneten v. Vincke (Stargard) und Genossen eingebrachten Entwurf zu einer Adresse des Abgeordnetenhauses an den König liest, ohne unsere gegenwärtigen Verhältnisse zu kennen, der muß glauben, daß es sich bei uns im Augenblick wirklich nur um eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhause über den Artikel 99 der Verfassung handelt, Angesichts deren das letztere sich gedrungen fühlt, den König für seine Meinung durch den ersten Passus dieser Adresse zu gewinnen. Ganz besonders verdächtig für die Auffassung des Art. 99 unserer Verfassung klingt aber der Schlußsatz des ersten Alinea, der da verlangt, daß die Feststellung des Staatshaushalts für das Jahr 1862 in verfassungsmäßiger Weise ohne Verzug bewirkt werden soll. Wie soll das jetzt noch „verfassungsmäßig" möglich sein, wenn Art. 99 „unzweideutig" enthält, „daß Staatsausgaben nur auf Grund eines von der Landesvertretung genehmigten Staatshaushaltsetats geleistet werden dürfen", wie der Vinckesche Entwurf selbst anführt? Wenn dies der Art. 99 besagt, so konnte „verfassungsmäßig" der Staatshaushalt für das Jahr 1862 nur festgestellt werden vor Anfang des Jahres 1862, oder, wenn wir die laxe Praxis der vergangenen Jahre in Berücksichtigung ziehen, innerhalb des Jahres 1862. Jetzt, nachdem das Jahr vorübergegangen, ohne daß die Regierung ihre Mittel erschöpft hatte, das Budgetgesetz für 1862 zu Stande zu bringen, nachdem über allen Zweifel der Termin, den die Verfassung für Feststellung des jährlichen Budgetgesetzes festsetzt, abgelaufen, sollte es noch „verfassungsmäßig" möglich sein, den Staatshaushalt für 1862 festzustellen? Die Sache liegt einfach so, daß der Staatshaushalt für 1862 verfassungsmäßig gar nicht mehr festgestellt werden kann. Die Finanzverwaltung des Jahres 1862 steht außerhalb der Verfassung und der Virchowsche Entwurf allein spricht über diese Lage der Dinge klar aus, was darüber gesagt werden muß.

* In Bezug auf die Verhandlungen in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses holen wir Folgendes nach: Der Virchow-Carlowitz'sche Adreßentwurf ist unterzeichnet von 201 Mitgliedern der Fortschrittspartei, des linken Centrums und der Fraction Rönne (Glogau) (freie Vereinigung). Die Abgeordneten Ober-Reg.-Rath v. Bockum-Dolffs, Reg.-Rath Haacke, Seubert und Ziegert haben den Antrag beim Einbringen in das Haus nicht mitunterzeichnet, weil die in der Adresse enthaltenen Beschwerden in Alinea 6, betreffend die Abgeordneten, welche Beamte sind, sie persönlich betreffen.

Im Verlauf der Sitzung brachte der Abgeordnete Rohden folgenden Antrag ein: Das Haus wolle beschließen, folgenden Gesetz-Entwurf anzunehmen: „Die Bestimmung des § 2 Litt. A des Gesetzes vom 28. Juni 1834 über den Waffengebrauch der Grenz-Aufsichtsbeamten wird hiermit aufgehoben." Der Antrag geht an die vereinigte Justiz- und Finanz-Commission.

Der Justizminister Graf zur Lippe legt „auf Befehl Sr. Maj. des Königs" einen Gesetzentwurf für die hohenzollernschen Lande vor, betr. die Gewährsleistungspflicht des Verkäufers von Hausthieren. (Heiterkeit.)

Der Justizminister überreicht weiter „auf Befehl Sr. Maj. des Königs" einen Entwurf über die Reisekosten, Diäten und Stellvertretungskosten der Mitglieder des Abgeordnetenhauses. (Ah!) — Der Entwurf wird einer besondern Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung unbestimmt.

In die Adreßcommission sind gewählt: v. Bockum-Dolffs, v. Carlowitz, Graf Haacke, Frech, v. Esebeck, Dahlmann, v. Sybel, Rohden, Graf Cieszkowsky, Lette, Simson, Senff, v. Unruh, Techow, Lüning, Parrisius (Brandenburg), Schulze-Delitzsch, Beitzke, Virchow, Immermann, v. Rönne (Solingen). — Die Commission hat sich sofort constituirt. Vorsitzender ist der Präsident des Hauses; derselbe hat zum Referenten in der Commission ernannt: den Abgeordneten v. Sybel; zu Schriftführern sind gewählt: die Abgeordneten Lette und Parrisius (Brandenburg). Die nächste Sitzung der Adreßcommission ist morgen 10 Uhr.

* Der Abg. Dr. Kosch (Königsberg) hat gewünscht aus der Budget-Commission auszuscheiden und ist an Stelle desselben Herr v. Unruh gewählt.

— Die „Schles. Ztg.", Organ der gemäßigten Altliberalen, schreibt: Die Vincke'sche Fraction hat die Einladung zu gemeinsamen Berathungen abgelehnt. Wir kennen die Motive dieses Beschlusses nicht, schließen uns aber vollkommen den beherzigenswerthen Worten an, welche die „Berl. A. Z." an ihre engeren Freunde heute richtet. Bis der constitutionelle Kampf ausgefochten ist, kann es absolut keine Mittel-Stellung, keine vermittelnde Stellung geben. Man muß für oder wider Partei nehmen, und es ist außerdem nicht zu vergessen, daß die Altliberalen durch die Haltung des Hrn v. Patow neuerdings eine schwere Wunde erlitten haben, die nur durch ein klares und festes Auftreten wieder gut gemacht werden kann. Jetzt würde jede Krisis, in gutem wie in übelm Sinn, ihnen eine günstigere Stellung bereiten; wenn sie sich aber von der großen liberalen Partei in der Kammer trennen, niemals.

— Die ersten vier Mitglieder der Commission zur Berathung der Fischereiordnung im Herrenhause sind: von Zander, Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, von Plötz und Hering.

— Der „Staatsanzeiger" meldet: Die von Wiener Blättern aufgestellte Behauptung, daß von Preußen die Initiative zu einer mündlichen Besprechung des Königlichen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Kaiserlich österreichischen ausgegangen sei, ist unwahr.

England.

London, 22. Januar. (B. B.-Z.) Der Präsident des Handels-Bureaus, Milner Gibson, hat in Ashton eine Rede gehalten, in der er sich sehr eingehend über die Lage der nordamerikanischen Frage aussprach und insofern gegen die Südstaaten polemisirte, als er betonte, daß kein auf der Sclaverei begründetes Reich glücklich und haltbar sein könne; die Unionsstaaten hätten trotz vieler Niederlagen noch immer mehr Land inne als ein Jahr vorher; die Politik Englands werde streng neutral bleiben und nur dann Behufs Herbeiführung von Friedens-Unterhandlungen interveniren, wenn von den kriegführenden Parteien selber eine Aufforderung dazu ergehe.

Frankreich.

Paris, 20. Januar. (K. Z.) Wenn man der Sprache, welche die „France" führt, Glauben schenken darf, so bereiten sich im Orient wichtige Ereignisse vor, und man muß sich schon jetzt auf einen neuen Krieg mit Rußland gefaßt machen. Diesem Journal zufolge hat die letzte Modification des türkischen Ministeriums zur Folge gehabt, daß die Pforte ein neues Programm aufstellt, dessen Zweck ist, die türkische Armee und Flotte beträchtlich zu vermehren. Zugleich versichert das halbofficielle Blatt, daß in Anbetracht der entschiedenen Haltung des Sultans Rußland sich entschlossen hat, seine Armee im Kaukasus zu vermehren, wo, wie das genannte Blatt hinzufügt, wichtige Ereignisse erwartet werden. Die „France", die von der französischen Regierung inspirirt ist, macht also Aussicht auf einen Krieg zwischen der Türkei und Rußland. Privatnachrichten zufolge, die aus guter Quelle kommen, ist dieses Journal auch keineswegs schlecht unterrichtet. Rußland geht mit der Absicht um, seinen Einfluß im Orient, der stark compromittirt ist, wieder zur Geltung zu bringen, und es ergreift deßhalb den Vorwand, daß die Türkei die Aufregung, die im Kaukasus herrsche, ermuthige. Diesen Vorwand hält dasselbe für ausreichend, um ein Vorgehen gegen die Türkei in den Augen der übrigen europäischen Mächte rechtfertigen zu können. Hierin könnte es sich aber doch verrechnet haben. England wird sich damit keineswegs zufrieden geben, und was Frankreich anbelangt, so scheint man demselben solche Vorschläge gemacht zu haben, die dessen Mitwirkung gegen Rußland fast als sicher erscheinen lassen. In diesem Falle würde die orientalische Frage ohne das Zuthun Rußlands und gegen dessen Interessen höchst wahrscheinlich gelöst werden.

— Die Subscriptionsliste im „Moniteur" für die nothleidenden Arbeiter weist heute 193,375 Fr. 58 Cts. nach. Die Collecte scheint jetzt ergiebiger werden zu sollen. In den Bureaux der Präfectur und in allen Bezirks-Polizeiposten sind Listen aufgelegt worden, und am nächsten Sonntag soll in allen Kirchen und Capellen der Pariser Erzdiöcese gesammelt werden.

Italien.

— Der „Nord" meldet, daß sich in den Süd-Provinzen eine neue Thätigkeit unter den muratistischen Agenten bemerkbar mache und daß die Muratisten auch in Paris Versammlungen unter dem Vorsitze eines neapolitanischen Principe halten.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 21. Januar. Sie werden bereits anderweitig von einem Artikel im amtlichen Dziennik Powszechny erfahren haben, worin die Aushebung als ein vom Volke und mehr noch von den Ausgehobenen selbst freudig bewillkommnetes Ereigniß geschildert wird. Der Dienst im Militär wird als eine Schule der Ordnung, die Behandlung der Soldaten als sehr lockend beschrieben und die Dienstzeit als eine kurze angegeben. Auch ist in dem Artikel gesagt, daß für die Ausgehobenen, die vorläufig in den Sälen der Citadelle und des Rathhauses untergebracht sind, alle sorgfältige Bequemlichkeit getroffen wurde. Das musterhafte Verhalten der Polizei und der Soldaten bei der Aushebung wird natürlich gelobt. — Nicht eine einzige aller dieser Behauptungen kann auch nur im Entferntesten auf Wahrheit Anspruch machen. Der bis jetzt noch fortdauernde Jammer der Ausgehobenen und deren Angehörigen, der Umstand, daß nur ein Bruchtheil der Ausgeschriebenen eingefangen wurde, während die große Mehrheit flüchtig und versteckt ist, der, wenn auch unzweckmäßige, aber immerhin laute Protest, der sich durch die zu Tausenden in den Wäldern versteckt haltenden Conscribirten und deren verzweifelte Vorbereitung zum Widerstand, die Todesstille in den Straßen Warschaus seit der schauerlichen Nacht der Aushebung, und endlich die vielen Ausländer, welche jene Nacht hier waren und von der barbarischen Aushebung und den in der ganzen Stadt sich erhebenden Weheklagen zu erzählen wissen, und von denen mancher Tags darauf uns zu verlassen sich beeilte, — alles dieses zeugt hinlänglich, wie unwahr die Behauptung von der Zufriedenheit des Volkes mit der Aushebung ist. — In Rußland wird der Militärstand sehr oft als eine Strafe für gewisse Verbrechen zuerkannt; und da die Wahl der zu liefernden Soldaten (im Kaiserreich, nicht bei uns) den Gemeinden überlassen ist, so mag man sich vorstellen, was diese abliefern. Und solcher Dienst soll eine Schule der Ordnung sein? Die Behandlung ist zwar nicht mehr so entsetzlich wie sie früher war, aber noch jetzt ist sie schlecht genug, um von dem Dienst abzuschrecken. Die gepriesene Abkürzung der Dienstzeit besteht darin, daß, anstatt 15, jetzt nur 12 Jahre Liniendienst besteht, dagegen aber bleibt der Soldat noch 3 Jahre in der Reserve. Von dem musterhaften Verhalten der Polizei führe ich nur an, daß sie Geiseln nahm, sogar Frauen, und daß sie schwer darniederliegende Kranke fortschleppten, welche in der Citadelle im Hospital für Sträflinge untergebracht wurden. Das musterhafte Benehmen der Soldaten mag in den Kolbenstößen bestehen, die sie den nicht rasch genug nachkommenden Ausgehobenen

und den ihnen folgenden Angehörigen reichlich versetzten. Was endlich die sorgfältige Vorbereitung von Bequemlichkeit für die Ausgehobenen betrifft, so versichere ich Sie aufs Bestimmteste, daß die Unglücklichen in den ersten 24 Stunden nichts weiter als das bekannte russische Brod und übel riechendes Kraut bekommen haben, daß sie enge zusammengepackt waren, daß sie nicht ein Mal genug Stroh zum Lager bekamen, und daß sie endlich ihre Gefängnisse (denn vor der Eidesleistung ist der Ausgehobene ein Gefangener) zu etwas anderem als zum bloßen Aufenthalt zu benutzen gezwungen waren, so daß sie die Fenstern einschlugen, die kalte Luft und den Regen draußen der Luft innen vorziehend. Erst am dritten Tage ist ein wenig Ordnung gemacht worden, wobei man die Eintheilung getroffen hat, Adlige, Christen und Juden von einander abzusondern. — Alles dieses ist hier Jedem bekannt und doch wagt es das amtliche Blatt zu behaupten, daß die Unglücklichen über ihr Unglück entzückt sind! Dieser Artikel hat hier eine allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Im Volke ist die Aufregung eine ungeheure, und namentlich richtet sich alle Entrüstung gegen Wielopolski; ich glaube aber bestimmt, daß dieser ein solches Machwerk nicht gekannt hat, und daß irgend ein niedriger Civil- oder Militär-Beamter, wohl in der Meinung, der Regierung dadurch einen Gefallen zu thun, wahrscheinlicher aber, um der Regierung selbst was vorzuspiegeln, diesen Artikel geschrieben hat. Es ist daher eine humane Pflicht der ausländischen Presse, ihren so behandelten Mitmenschen dadurch zu Hilfe zu kommen, daß sie ihnen die Spalten für so gerechte Klagen öffnet. — — Von den Hunderten Conscribirten, die sich von hier geflüchtet und die sich auf Geheiß des Revolutions-Comités an zwei Punkten in den Wäldern von Serozk und bei Blonia sammelten, gesellten sich viele aus der Provinz, die ebenfalls dem Rufe des Comités folgten. — Daß dieser Versuch des Widerstandes die größte Thorheit ist, versteht sich von selbst, und die Studenten der Universität, die zur Theilnahme an demselben von dem Comité aufgefordert wurden, haben die Zumuthung nicht nur entschieden zurückgewiesen, sondern die ihnen bei dieser Gelegenheit zum ersten Male bekannt gewordenen Mitglieder des Comités für die unvermeidliche Vernichtung der sich sammelnden Tausende von jungen Leuten verantwortlich gemacht. Die Versammelten bei Serozk, in der sogenannten Kampinosischen Wüste, sollen an 2000 Personen stark sein. General-Lieutenant Bremse hat es übernommen, ohne Blutvergießen sie gefangen zu nehmen und hat zu diesem Behuf einen Cordon von Kosaken um sie gezogen, jeden Verkehr und Zuzug abschneidend. Unvorsichtige Zuzügler werden aufgefangen und nach der Festung Modlin gebracht. Es sollen deren bereits einige Hunderte sein. Viele von hier hinausgezogene junge Leute, besonders solche, die ohne selbst militairpflichtig zu sein, sich dem zu organisirenden Widerstand anschließen wollten, sind bereits wieder hier angelangt. Ich glaube mitgetheilt zu haben, daß einige Studenten der Universität ausgehoben wurden und daß in Folge dessen der Rector derselben seine Demission eingereicht hat. Diese Studenten wurden bald, als irrthümlich ausgehoben, freigelassen, und die Demission des Rectors zurückgenommen. Auch sind bereits auf Verwendung des Stadtpräsidenten Wielopolski (Sohn) viele verheirathete Ausgehobene wieder losgelassen.

Provinzielles.

Thorn, 22. Januar. (Th. W.) In der Generalversammlung der Actionäre der „Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe und Comp." war auch der Kreisrichter Herr Lesse in den Aufsichtsrath gewählt worden. Derselbe hatte zur Annahme dieser Wahl die Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde erbeten. Justizminister Graf zur Lippe hat indessen sich nicht veranlaßt gesehen, die Uebernahme der genanten Function zu gestatten.

Königsberg, 22. Januar. (K. H. Z.) Gestern Vormittag sollte auf Grund der §§ 8 und 16 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 gegen die Herren Dr. med. Falkson, Dr. med. Joh. Jacoby, Kaufmann Jahr, Lampenfabrikant Steil, Schuhmachermeister Kade, Maurermeister Schmidt, Kaufmann Neudorff, Buchdruckereibesitzer Schwibbe, Director Dr. Sauter, Bäckermeister Lemke, Handelsgärtner Köppe und Gymnasiallehrer Witt erhobene Anklage, als Vorstand des hiesigen Handwerkervereins wegen Aufnahme von Lehrlingen, vor dem hiesigen Stadtgerichte verhandelt werden, jedoch fand der Gerichtshof Veranlassung, die Verhandlung auszusetzen, weil einer der Angeklagten, Herr Kade, krankheitshalber nicht im Termin erscheinen konnte; denn, führte der Gerichtshof aus, es läge im Interesse der Sache, daß gegen alle Angeklagte sämmtlich verhandelt werde, zumal die Verhandlung sehr viel Zeit beanspruchen wird und es auch deßhalb schon der Zeugen wegen nicht rathsam erscheint, diese zwei Mal einen oder ein paar Tage auf der Gerichtsstätte erscheinen zu lassen.

* Der Stadtrichter Herr Dr. Meitzen zu Königsberg ist zum Stadtgerichtsrath ernannt worden.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 21. Januar.

Englisches Haus: Lieut. z. See Struben n. Fam. a. Danzig. Kaufl. Kreyenberg a. Braunschweig. Möller a. Hamburg. Flickenschild a. Meerane.

Hôtel de Berlin: Mühlenbes. Balzer a. Olschowsken. Kaufl. Rösler a. Leipzig, Godon, Eppner u. Simon a. Berlin, Lenz a. Stettin. Frl. Böttcher a. Königsberg.

Schmelzer's Hôtel: Rittergutsbes. Hardt a. Lütschen. Mühlenbes. Steinemann a. Kl. Golz. Kaufl. Amertan u. Meyer a. Berlin, Velpoires a. Paris. Rühl a. Lublin, Hellborn a. Frankfurt.

Walters Hôtel: Dr. phil. Volck a. Berlin. Gutsbes. Rosenau a. Prostowo, Bertram a. Randzock. Kaufl. Harms a. Elbing, Cramer a. Brandenburg, Joachimsthal, Dittmann u. Hönemann a. Berlin.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Titel a. Neusalz a. O., Weyland a. Stettin, Valbrecht a. Mühlhausen, Reichart a. Chemnitz, Buchholz a. Berlin. Landwirth Wotzki a. Lubczin

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.